Abend-Ausgabe.

# Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6553 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Oswald Kühn in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen, Reklamen die Zeile 75 Pf. Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 322. Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 12. Juli 1902.

## Der englische Imperialismus.

In London sind, wie wir in heutiger Wochenschau kurz erwähnten, Verhandlungen im Gange zur Herbeiführung des engeren Anschlusses der britischen Kolonien an das Mutterland. Die Minister der Kolonien, die zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London gekommen waren, haben sich zu einer Konferenz zusammengefunden, um über Maßnahmen zu berathen, durch die eine engere Verbindung der Ansiedlungen mit dem Mutterlande erzielt werden kann. Wenn auch der Kolonialminister Chamberlain durch seinen Unfall einstweilen verhindert ist, an den Berathungen theilzunehmen, so finden doch fortgesetzt Sitzungen statt, und es ist nicht anzunehmen, daß die Minister auseinandergehen werden, ohne bestimmte Beschlüsse gefaßt zu haben. Voraussichtlich wird in der nächsten Woche Chamberlain soweit hergestellt sein, um den Vorsitz zu übernehmen und für seine imperialistischen Pläne auf der Konferenz selbst einzutreten. Chamberlain ist die treibende Kraft dieser Bewegung; sie besteht erst, seitdem er als Kolonialminister in das Kabinet Salisbury eingetreten ist. Was Chamberlain bisher während seiner mehrjährigen Amtsführung nicht gelungen ist, hofft er diesmal zu erreichen, zumal seine Autorität durch die glückliche Beendigung des Burenkrieges erheblich gestärkt worden ist.

In einer Beziehung freilich ist er schon genöthigt gewesen, seine Hoffnungen fallen zu lassen. Es war sein Wunsch, auf der Konferenz der Premierminister einen Plan für die Vertheidigung des Reiches zur Annahme zu bringen, der einen Theil der Lasten für diesen Zweck auf die Schultern der großen Kolonien abwälzen sollte. Es ist sehr fraglich, ob diese Angelegenheit auf der Konferenz überhaupt zur Erörterung kommt, nachdem die Premierminister von Kanada und des australischen Bundesstaates in unzweideutiger Weise gezeigt haben, daß Imperialismus für sie unter diesem Gesichtswinkel nichts Anziehendes habe. Sir Wilfrid Laurier, der kanadische Premierminister, hat Chamberlain's Anregung, auf der Konferenz die Vertheidigung des Reiches zu erörtern, höflich aber bestimmt abgelehnt. Aehnlich hat sich vor seiner Abreise der leitende Minister des australischen Bundesstaates, Herr Barton, geäußert. Er hat so einmüthig bekannt, daß er sich keinen Reichsvertheidigungsplan vorstellen könne, der für die Kolonien anwendbar sei, zumal weder Kanada noch Australien auf kriegerische Angriffe gerüstet zu sein brauchen. Die Australier haben sich die Bildung des großen Gemeinwesens nicht so kostspielig gedacht, und es besteht im Bundesparlament herzlich wenig Neigung, neue Lasten zu übernehmen, zumal für Zwecke, deren Berechtigung niemand anzuerkennen vermag.

Je weniger die großen Kolonien zur Uebernahme neuer Lasten im Reichsinteresse geneigt sind, desto bereitwilliger kommen sie Herrn Chamberlain in seinem Bestreben entgegen, Kolonien und Mutterland wirthschaftlich enger zu verbinden. Mit großer Spannung erwartet man in England die Beschlüsse der Ministerkonferenz über diese Frage, und ganz allgemein ist die Ueberzeugung, daß mit dieser Konferenz eine neue Epoche in der politischen und Wirthschaftsgeschichte Englands anheben könne. Der Plan, der in London zur Erörterung gestellt wird, besteht in der Errichtung eines Reichszollvereins, der so gedacht ist, daß Mutterland und Kolonien sich gegenseitig Vorzugszölle zugestehen. Die Durchführung dieses Planes würde einen vollständigen Bruch mit der überlieferten englischen Handelspolitik bedeuten und dem Uebergang zum Schutzzoll gleichkommen. Daß sich gegen einen solchen Plan Radikale und Unionisten zur Abwehr vereinigen, ist für den Kenner englischer Verhältnisse vollkommen klar. Aber auch konservative Männer sind der Ueberzeugung, daß England nur unter dem Freihandel zu seinem Reichthum und seiner überragenden wirthschaftlichen Macht gelangen konnte. Bei dieser Auffassung müssen Herrn Chamberlain's Pläne die ernstesten Bedenken erzeugen. Die Kolonien haben dabei freilich nichts zu verlieren; sie können nur gewinnen, wenn ihnen der unbequeme Wettbewerb wirthschaftlich hochentwickelter Nationen vom Halse gehalten wird und wenn sie für ihr Getreide oder ihre Wolle auf dem englischen Markt die Konkurrenz anderer Länder aus dem Felde zu schlagen vermögen. Es fragt sich aber, ob in einem solchen Zollverein der englische Handel und die englische Industrie zu ihrem Rechte kämen. Die Frage beantwortet sich leicht, wenn man sich gegenwärtig hält, daß Kanada, Australien und Südafrika noch nicht 15 Millionen Einwohner haben. Die Freunde des Reichszollvereins fordern, daß im Interesse dieser 15 Millionen die Handelsbeziehungen mit der ganzen übrigen Welt in Frage gestellt werden. Beabsichtigt Herr Chamberlain, mit seinem Reichszollverein die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu isoliren, so wird er sehr bald die Erfahrung machen, daß die Kosten des Tarifkrieges, den er zu unternehmen gedenkt, lediglich von Großbritannien getragen werden. Ob damit nicht die engere Verbindung unter den Gliedern des Reiches zu theuer bezahlt ist, wird das englische Volk zu entscheiden haben.

Wir in Deutschland haben alle Veranlassung, die Verhandlungen in London aufmerksam zu verfolgen. Wir können allerdings erwarten, daß man in London die hervorragende Bedeutung Deutschlands als eines Abnehmers britischer Erzeugnisse und Rohprodukte zu würdigen weiß und den Bogen nicht überspannen wird.

**

## Deutsches Reich.

### Nochmals der Kampf gegen die Kurpfuscher.

Einen Erlaß des Kultusministers Dr. Studt an die Regierungspräsidenten, betr. die Bekämpfung der Kurpfuscherei, hatten wir in heutiger Morgennummer zum Abdruck gebracht. Es handelt sich darin in erster Linie um die Meldepflicht für nicht approbirte Personen, die die Heilkunde ausüben. Bekanntlich hatten auch die in Königsberg versammelten Delegirten der Aerztevereine einen dahin zielenden Beschluß gefaßt.

Nach § 14 der Gewerbeordnung nun muß jeder, der den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, der nach den Landesgesetzen zuständigen Behörde Anzeige machen. Für die Ausübung der Heilkunde gilt nach § 6 diese Bestimmung nicht. Da ein Gesetz, auf Grund dessen die Anzeigepflicht auferlegt werden könnte, nicht vorhanden ist, so muß nach preußischer Tradition der Weg der Polizeiverordnung beschritten werden. Die Kreisärzte werden demnach nicht blos die Meldungen der approbirten Aerzte, sondern auch die der „nicht approbirten Heilpersonen", wie Herr Studt sich so schön ausdrückt, entgegennehmen und Namen, Wohnung u. dergl. in ein Verzeichniß eintragen. Nach seiner Dienstanweisung hat der Kreisarzt schon Vorleben, Beruf, Heilmethode und etwaige Bestrafungen dieser „Heilpersonen" zu verzeichnen; sein Akten-Material verspricht also eine beträchtliche Erweiterung. Ob im Einzelfall die Ausübung der Heilkunde gewerbsmäßig ist oder nicht, werden die Gerichte zu entscheiden haben; sie werden vielleicht mehr, als der Minister heute erwartet, mit der Entscheidung darüber befaßt werden, ob gewisse Geistliche, wie der „Lehmpastor" in der Rhehnprovinz, als gewerbsmäßige, „nicht approbirte Heilpersonen" oder Kurpfuscher zu betrachten sind, vorausgesetzt, daß nicht die Ortspolizeibehörden dem Begriff „gewerbsmäßig" eine enge Auslegung geben.

Im allgemeinen werden die Kurpfuscher vermuthlich kein Bedenken tragen, ihren Gewerbebetrieb dem Kreisarzte zur Kenntniß zu bringen. Viele werden die Aufnahme in das Verzeichniß als eine Reklame betrachten. Sie werden damit in den Stand gesetzt, den Kreisen, aus denen sich ihre Kundschaft zusammensetzt, sagen zu können, daß die Anmeldung beim Kreisarzte ihnen das Recht zu praktiziren verleihe, und daß sie nunmehr ebenso seitens des Staates anerkannt seien, wie die approbirten Aerzte. Vielleicht werden sie sich vom Kreisarzte sogar bescheinigen lassen, daß sie in das Verzeichniß eingetragen seien, und dann diese Bescheinigung, die ihnen wahrscheinlich nicht verweigert werden kann, als Ausweis ihrer Tüchtigkeit benutzen. Die Folgen werden bald lehren, daß der Minister durch seinen Erlaß einen großen Fehler begangen hat, wenn er zu seiner Vertheidigung auch sagen kann, er erfreue sich der Zustimmung des Aerztetages von 1902.

Ob im übrigen Polizeiverordnungen nach der Anweisung des Ministers rechtsgültig sein werden, ist noch sehr zweifelhaft. Es ist sehr leicht möglich, daß die Gerichte das Verbot von öffentlichen Anzeigen, die „prahlerische Versprechungen" enthalten, oder von Gegenständen, Vorrichtungen, Methoden oder Mitteln," die „ihrer Beschaffenheit nach geeignet sind, Gesundheits-Beschädigungen hervorzurufen," nicht berechtigt finden. Was soll es gar heißen, daß es verboten werden soll, Gegenständen, Vorrichtungen, Methoden oder Mitteln „besondere, über ihren wahren Werth hinausgehende Wirkungen" beizulegen oder das Publikum durch die Art ihrer Anpreisung irrezuführen oder zu belästigen? Welcher Arzt, welcher Rath des Kultusministeriums kann wirklich den „wahren Werth" einer Vorrichtung, einer Methode, eines Mittels bezeugen? „Man denke doch nur an die Wandlungen, die die Werthschätzung des kalten Wassers als Heilmittel seit des „Kurpfuschers" Priesnitz Zeiten durchgemacht hat. Was heißt ferner „prahlerisch", wie muß eine Anpreisung beschaffen sein, damit das „Publikum" irregeführt und belästigt wird? Durch Polizeiverordnungen kommt man der Kurpfuscherei nicht bei; soweit könnte man das Wesen der letzteren im Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten auch wohl kennen. Die Gesetze von 1869 waren viel strenger, als je eine Polizeiverordnung sein kann, und doch gab es damals eben so viel Kurpfuscher wie heute.

### Politisches.

* Für eine schleunige Aenderung des preußischen Wahlrechts tritt nun auch die „National-Zeitung" ein. Sie schreibt: „Wir meinen, daß es an der Zeit ist, im Hinblick auf die nächsten Wahlen die Forderung einer durchgreifenden Reform des preußischen Wahlsystems zu stellen, nicht bloß die der Neu-Eintheilung der Wahlkreise. Der preußische Staat hat gegenwärtig das schlechteste Wahlgesetz in der ganzen Welt, soweit es in dieser gewählte Volksvertretungen giebt; sogar das sächsische, welches ihm vor einigen Jahren unter Zugrundelegung der Eintheilung in drei Klassen nachgebildet worden und in Sachsen der Reaktion zur uneingeschränkten

[Nachdruck verboten.]

## Kardinal Mazarin.

Eine Skizze zu seinem 300. Geburtstag, 14. Juli.

Von Dr. Hans Hasselkamp.

Mazarin gehört zu jenen Gestalten, deren Charakterbild in der Geschichte schwankt. Er hat begeisterte Bewunderer gefunden, die ihn an die Seite der größten Staatsmänner der Welt gestellt haben, und es hat ihm nicht an scharfen Kritikern gefehlt, die ihn als Diplomaten mittelmäßig, als Menschen verächtlich nennen. Seine historische Stellung hat es mit sich gebracht, daß er immer wieder mit seinem Vorgänger, dem Kardinal Richelieu, verglichen worden ist. Das gemeinsame Werk Richelieu's und Mazarin's bestand darin, daß die absolute Gewalt des französischen Königthums im Lande sichergestellt und daß die spanisch-habsburgische Vormacht in Europa gebrochen wurde. Dies war ein politisches System, und der Begründer dieses Systems, der seine leitenden Gesichtspunkte fand, seine Methode entwickelte, seine Ziele vorzeichnete, war Richelieu; Mazarin übernahm es, hielt sich streng daran, setzte es fort und vollendete es. Zwei große Erfolge waren ihm beschieden: der westfälische und der pyrenäische Friede. Durch den Abschluß dieser Verträge gewann Frankreich erheblichen Länderzuwachs und in dem Maße an politischem Einfluß, daß es als die führende Macht in der europäischen Politik an die Stelle Spaniens trat, dessen Krone sogar bestimmt schien, in absehbarer Zeit in die Hände der Bourbonen von Frankreich überzugehen. Damit war das große politische Ziel zunächst erreicht, und Mazarin hatte allen Grund, auf den Abschluß des pyrenäischen Friedens, der langen und hartnäckigen Kriegen ein Ende machte, stolz zu sein. In der Zeit vor und nach dem Abschlusse dieses Vertrages — nach dem Abschlusse war ihm freilich nur noch eine kurze Spanne Lebens gegönnt — stand Mazarin auf der Höhe seiner Macht. Seine Wohnung, seine Hofhaltung, seine Leibwache waren fürstlich und übertrafen in manchen Punkten die des Königs. Königlichen Prinzen entfernteren Grades reichte er damals nicht mehr die Hand, und selbst Prinz Condé mußte ihm den Vortritt lassen. Die Ministerkonseils wurden in seinen Zimmern gehalten, während man ihn rasirte und ankleidete. Keinen Besucher lud er zum Sitzen ein, nicht einmal den Kanzler. So war die Stellung Mazarin's am Schlusse seines Lebens; und doch war dieser selbe Mann zweimal flüchtig gewesen, ein Verbannter ohne Amt und Macht, beladen mit dem leidenschaftlichen Hasse von halb Frankreich. Richelieu, der große Richelieu, hatte Momente der Entmuthigung in seiner politischen Arbeit, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er, einmal aus seiner Macht verdrängt, sie nicht wieder erobert hätte. Mazarin kannte keine Entmuthigung, er besaß eine unendliche Zähigkeit, und je höher die Schwierigkeiten sich häuften, um so erfinderischer wurde sein Geist. Er wußte sich auf das geschmeidigste den wechselnden Umständen anzupassen; er war ruhig, unternehmend, unempfindlich und, wenn es die Umstände erforderlich machten, kühn, wie damals im September 1630 als er noch als päpstlicher Vertreter vor Casal lag und zwischen den Schlachtreihen der zum Gefechte angetretenen französischen und spanischen Truppen, ein Kruzifix in der Hand, in vollem Galopp dahinritt. „Friede! Friede!" rufend. Sein Temperament war von dem Richelieu's von Grund aus verschieden. Richelieu hielt es für geboten, ja für seine Pflicht, seine Feinde, in denen er zugleich die Feinde des Landes sah, aus dem Leben zu befördern; unter Mazarin hatte der Henker nichts zu thun, er machte seine Feinde unschädlich, und das genügte ihm. Richelieu haßte mit aller Kraft; Mazarin kannte diese Energie des Haßgefühles nicht. Eine unendliche Menge von Verachtung und Spott wurde in den berühmten Mazarinaden über ihn ausgegossen; Mazarin sagte: „Qu'ils chantent pourvu qu'ils payent" — seinetwegen mochten die Franzosen die giftigsten Spottlieder singen, wenn sie nur zahlten. Ein anderes Wort von ihm lautete: „Lassen wir sie reden und handeln wir!" Der Baron de Vlot hatte in einer Mazarinade den freundlichen Vorschlag gemacht: „Suchen wir für diesen neuen Julius (Mazarin hieß mit Vornamen Giulio) einen neuen Brutus" — Mazarin beschied den grimmigen Sänger zu sich und setzte ihm eine Pension aus unter der Bedingung, daß er sein poetisches Talent fortab nicht mehr auf dem Gebiete der Satire bethätige.

Es giebt kaum eine Schlechtigkeit die Mazarin von den Dichtern der Mazarinaden nicht nachgesagt worden ist. Eines der berühmtesten dieser Spottgedichte ist das mit dem schlagkräftigen Refrain:

Il est de Sicile natif,
Il est toujours prompt à malfaire,

Darin wird er als ein Schuft „im Superlativ", als feige, käuflich und nur auf sein Interesse bedacht dargestellt. Man begreift, daß dieses Bild nicht zutrifft. Mazarin hatte nach der Schilderung von Bussy in seinen Memoiren die schönste Physiognomie, die man sehen konnte. Augen und Mund waren schön, die Stirn groß, die Nase wohlgebildet, der Gesichtsausdruck offen. Er besaß viel Geist; er hatte ein einnehmendes Wesen und konnte, wann er wollte, die Menschen durch seine Charme bezaubern. Seine Stärke als Politiker lag in seiner ausgezeichneten Menschenkenntniß. Der Mann, der Colbert entdeckt hat, kann ebensowenig ein gewöhnlicher Mann gewesen sein, wie der, der Ludwig XIV. mit den geistreichen Worten charakterisirte: „In ihm steckt der Stoff zu vier Königen und einem anständigen Manne." Man hat behauptet, er habe die Erziehung des jungen Königs vernachlässigt, um Ludwig nicht zu selbständig werden zu lassen. Aber wenn es auch richtig ist, daß Ludwig's Erziehung in manchen Punkten zu wünschen übrig ließ, so ist doch dieser Vorwurf gewiß unberechtigt; und viel feiner und richtiger hat die Frau von Motteville über ihn geurtheilt, als sie sagte, Mazarin habe Ludwig das Metier des Königs gelehrt. Das geschah in langen politischen Vorträgen, in denen dieser gewandte und zähe Italiener den König die Menschen kennen, vielleicht auch die Menschen verachten lehrte. Ganz gewiß hält Mazarin der Beurtheilung nicht stand, wenn man ihn vom Standpunkte der Moral ansieht. Er war aufgewachsen in der Schule und den diplomatischen Künsten von Rom, „ein echtes Kind des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020712029/fragment/page=0001

Herrschaft verholfen hat, ist noch ein wenig vernünftiger. Daß in Preußen die Konservativen lediglich diesem Wahlsystem ihre gegenwärtige Machtstellung verdanken, kann keinem Zweifel unterliegen; eben deshalb kämpfen sie mit Hartnäckigkeit für dasselbe, obgleich sie es ehedem als „plutokratisch" und „mechanisch" verurtheilten und dem Fürsten Bismarck zujauchzten, als er es im Jahre 1867 das elendeste aller Wahlsysteme nannte."

* Der Deutsch-russische Verein richtete an den Reichskanzler eine Eingabe um Hinwirkung auf die Aufhebung der Kriegszuschläge zum russischen Zolltarife, die vor zwei Jahren wegen der chinesischen Wirren eingeführt wurden.

* Gegenüber der Meldung, daß Professor Dr. v. Halle von der preußischen Regierung zum Studium der wirthschaftlichen Verhältnisse in die Provinz Posen entsandt worden sei, versichert das „Posener Tageblatt", daß die Anwesenheit des Professors Dr. v. Halle mit der staatlichen Besiedelungsthätigkeit in keinerlei Verbindung steht. Vielmehr handelt es sich lediglich um Beschaffung von Material für geplante Maßnahmen kultureller Natur.

* In dem bekannten Fuchsmühl (Bayern) sind neue Differenzen im Entstehen begriffen zwischen dem Gutsherrn Herrn v. Zoller und den Fuchsmühler Bauern. Ersterer will nämlich eine von der Gemeinde Fuchsmühl seit undenklichen Zeiten zum Weiden von Jungvieh benutzte Viehweide mit Wald bepflanzen, wogegen die Bauern protestiren.

* Wie berichtet, wurde dem bayrischen Kultusminister v. Landmann aus Gesundheitsrücksichten bis auf weiteres ein Urlaub bewilligt. Derartige unbeschränkte Urlaubsbewilligungen pflegen dem Rücktritt des betreffenden „Erkrankten" unmittelbar vorauszugehen. Der Würzburger Senat wäre damit stillschweigend doch als der Sieger im Kampfe gegenüber der Selbstherrlichkeit v. Landmann's hervorgegangen. Mit dem Rücktritt v. Landmann's dürfte sich wohl auch das Disziplinarverfahren erübrigen, das gegen den Würzburger Senat eingeleitet werden sollte. Freilich ist es zur erschöpfenden Beurtheilung des Falles nothwendig, erst den Nachfolger des Herrn v. Landmann kennen zu lernen. Im Anschluß hieran wird noch aus Köln berichtet:

Laut der „Köln. Ztg." sind nunmehr die Akten über den Würzburger Fall vollzählig im bayerischen Kultusministerium eingetroffen. Indessen liegt es für die Annahme eines disziplinarischen Vorgehens gegen den Würzburger Senat keinerlei Anhaltspunkt vor. Der Kultusminister v. Landmann hatte kürzlich einen Weinkrampf und ist körperlich derart angegriffen, daß es zweifelhaft erscheint, ob der Gesundheitszustand ihm die Erledigung des Kultusetats gestattet. (Der Zweifel ist nunmehr bereits in verneinendem Sinne beantwortet worden. Red.) Die Uebernahme eines Regierungspräsidiums durch v. Landmann ist anscheinend fallen gelassen worden. Sicher erscheint, daß das Gesammtministerium, das mit seiner Autorität den Kultusminister bezüglich des Schuldotationsgesetzes deckte, nicht beabsichtigt, sich ebenso für die ungeschickten letzten Redewendungen v. Landmann's in die Bresche zu stellen.

* Wie weit die Unverschämtheit gewisser polnischer Elemente geht, zeigt folgende Begebenheit: Im Prager „Polizeianzeiger" wurde gestern ein Steckbrief veröffentlicht, der durch Versehen ins Blatt gerathen sein muß. Er ist gegen Kaiser Wilhelm gerichtet und wurde aus einer polnischen Stadt an die Polizeidirektion Prag gesendet. Im Publikum erregt der Steckbrief großes unliebsames Aufsehen. — Hoffentlich entgehen die Einsender nicht einer nachdrücklichen Bestrafung.

### Volkswirthschaftliches.

* Die Vorarbeiten zur Aufstellung des nächstjährigen Reichshaushaltsetats sind bereits im Gange. Die „B. P. N." berichten darüber:

Während in Preußen die Anmeldungen der Einzelressorts zum nächstjährigen Staatshaushaltsetat beim Finanzministerium bis zum 1. Sept. erfolgen können, müssen im Reiche, da hier der Etat der Volksvertretung früher vorgelegt zu werden pflegt, als in Preußen, die verschiedenen Verwaltungen ihre Forderungen für den nächstjährigen Reichshaushaltsetat beim Reichsschatzamt bis zum 1. Aug. einreichen. Die bezüglichen Arbeiten in den Einzelressorts des Reichs nähern sich deshalb dem Abschluß. Seitens des Reichsschatzamtes wird auch in diesem Jahr in gewohnter Weise in die Prüfung der Ressortforderungen eingetreten werden. Es ist klar, daß wenn, wie es jetzt der Fall ist, die Reichsfinanzen kein günstiges Aussehen aufweisen, die Prüfung noch schärfer als gewöhnlich vorgenommen werden muß. Man kann sicher sein, daß nur solche Forderungen schließlich im nächstjährigen Reichshaushaltsetat erscheinen werden, die durchaus nothwendig und dringlich sind. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Frhr. v. Thielmann wird, sobald an die Prüfung der dem Amte bis zum Beginn des nächsten Monats vorzulegenden Etatsforderungen gegangen werden kann, von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt sein.

* An dem Erwerb von Salpeterfeldern in Chile durch die landwirthschaftlichen Vereinigungen ist, wie schon bekannt, die Pommersche landwirthschaftliche Hauptgenossenschaft hervorragend betheiligt. Wie aus der letzten Nummer der von der Landwirthschaftskammer herausgegebenen „Landwirthschaftlichen Wochenschrift für Pommern" zu ersehen ist, hat sich mit der Salpeterspekulation schon am 10. Juni eine außerordentliche Generalversammlung dieser Genossenschaft beschäftigt. Es wird darüber berichtet: „Rittergutsbesitzer Beelitz-Garden gab als Hauptreferent zunächst ein Bild über die Entstehung des Planes, Salpeterfelder zu erwerben und theilte weiter mit, daß die Felder Atacama und Antheile der Felder Esmeralda gekauft seien. Es soll eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 10 bis 12 Mill. Mark gegründet werden, wovon ca. 6 Mill. Mark von der deutschen Landwirthschaft gezeichnet werden sollen. Von dieser Summe entfallen ungefähr ½ Mill. Mark auf Pommern, diese Summe kann von Vereinen oder auch von Einzelpersonen aufgebracht werden. — An diese eingehenden Ausführungen schloß sich eine längere Diskussion, an welcher sich neben dem Referenten und dem Vorsitzenden von Hertzberg-Lottin, die Herren Diestel, Hönerbach, Schlange, v. Knobelsdorf und v. Brockhausen betheiligten. Als Resultat wurde vom Vorsitzenden am Schlusse derselben konstatirt, daß die Einzelvereine und Einzelpersonen gebeten werden sollen, die Aktien zu zeichnen und die Zeichnungen so bald wie möglich der Hauptgenossenschaft zuzusenden."

„Es muß also," so bemerkt hierzu treffend die „Ostsee-Ztg.", „der deutschen Landwirthschaft doch immer noch nicht so ganz schlecht gehen, wenn sie so enorme Summen an ein Unternehmen zu wagen sich entschließen kann, dessen Aussichten zum mindesten doch höchst zweifelhafte sind. Schon allein die Frage ist bisher unbeantwortet geblieben, wie wohl die chilenischen Besitzer der erworbenen Felder dazu kamen, sich eines Besitzes zu entäußern, der nach den Darstellungen der Befürworter der Gründung einen so ganz unzweifelhaften und so beträchtlichen Gewinn abwerfen muß. Sollten die Herren Chilenen sich wirklich so wenig auf ihren Vortheil verstanden haben? Für uns liegt bis auf weiteres die Annahme des Gegentheils näher."

Auch wir haben von Anfang an auf die zweifelhaften Aussichten des Projektes hingewiesen und müssen auch heute unsere Mahnungen zur größten Vorsicht wiederholen. Wir erinnern außerdem an die mitgetheilte ablehnende Haltung der Raiffeisenvereine auf ihrer letzten Versammlung in Neuwied.

* Die in Düsseldorf abgehaltene Generalversammlung des Vereins deutscher Eisengießereien beschloß, demnächst mit einer Erhöhung der Gußwarenpreise vorzugehen, nachdem die Nachfrage und der Bedarf seit dem Frühjahr reger, die Preise des Roheisens aber erheblich höher geworden sind.

* Die Mehlung, der Posener Oberbürgermeister Witting werde nach Ablauf seiner Amtszeit die Leitung eines Berliner Bankinstituts übernehmen, wird dahin ergänzt, daß Witting an die Spitze der Nationalbank für Deutschland treten werde.

* Bei der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Berlin wurde ein aus etwa 12 Fachmännern, theils Gelehrte, theils Praktiker, bestehender Sonderausschuß gebildet, welcher sich bestimmungsgemäß speziell mit der Erforschung der zweckmäßigsten Ernährung des Rebstockes zu beschäftigen hat. Erster Vorsitzender des Sonderausschusses ist Freiherr v. Schorlemer, Mitglied des Preußischen Herrenhauses, zweiter Vorsitzender Prinz Schönaich-Carolath. Aus Bayern wurden in den Sonderausschuß gewählt: Reichsrath Dr. v. Buhl-Deidesheim und Direktor Dr. Omeis-Würzburg.

### Verwaltung und Rechtspflege.

* Ein Vorfall, der sich an die Reichstagswahl im Kreise Grimmen knüpft, beschäftigte das Oberverwaltungsgericht. Wie erinnerlich, hielt der liberale Verein, nachdem Bergrath a. D. Gotheim im Kreise Grimmen, entgegen dem Wunsche des Landraths v. Maltzan, zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden war, am Geburtstage des Kaisers einen Kommers ab, an dem auch der Abgeordnete Gotheim und der Senator Grivahn aus Grimmen theilnahmen. Auf dem Kommerse wurden auch Lieder gesungen, welche gegen den Landrath gerichtet waren, z. B.: „Wenn ich einmal der Landrath wär", ferner das Lied von der Gastwirthin Müller, deren Lokal, wie man in der Stadt erzählte, auf Veranlassung des Landraths von konservativen Personen gemieden worden sein soll, weil sie ihren Saal den Liberalen zur Verfügung stellte. Nicht lange danach erhielt der Senator Grivahn wegen seiner Theilnahme an dem Kommerse eine Verfügung des Regierungspräsidenten, sich zur Vernehmung durch einen Kommissar im Rathhause einfinden zu wollen. Senator Grivahn weigerte sich aber, zur Vernehmung zu erscheinen, und richtete eine Beschwerde an den Minister des Innern. Wegen Gehorsamsverweigerung verhängte der Regierungspräsident über Grivahn eine Ordnungsstrafe in Höhe von 30 M. und setzte einen neuen Termin zur Vernehmung des Senators fest. Dieser lehnte jede Auskunftsertheilung ab, da er sich als Privatperson und nicht als Beamter an dem Kommerse betheiligt habe. Nachdem der Oberpräsident beide Beschwerden abgewiesen hatte, erhob der Senator gegen den Oberpräsidenten v. Maltzan, den Vater des Landraths, Klage wegen Aufhebung der Ordnungsstrafverfügung und suchte nachzuweisen, daß er zur Vernehmung nicht zu erscheinen brauchte, er habe die Lieder gegen den Landrath weder verfaßt, noch mitgesungen. Das Oberverwaltungsgericht wies indessen die Klage ab, da der Regierungspräsident berechtigt gewesen sei, von dem Senator Auskunft zu verlangen; auch sei es unerheblich, wenn der Kläger behaupte, er habe nicht in amtlicher Eigenschaft an dem Kommerse theilgenommen. Für den Regierungspräsidenten habe hinreichend Anlaß vorgelegen, sich darüber Aufklärung zu verschaffen, weshalb Senator Grivahn das Lokal nicht verlassen habe, als Spottlieder auf den Landrath gesungen wurden. — Die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ist unverständlich. Man denke nur an die Konsequenzen, die daraus entstehen müssen, wenn Beamte, die privatim an einer privaten Veranstaltung theilnehmen, für alle Vorgänge dort verantwortlich gemacht werden sollen. Es wird in Preußen wahrhaftig bald ungemüthlich.

* Wir berichteten über die Eingabe verschiedener Korporationen um Beseitigung bezw. Beschränkung der Gerichtsferien. Einen Erfolg scheinen diese Bestrebungen aber nicht zu haben, denn der Justizminister soll sich anläßlich seiner Inspektionsreise in Essen dahin ausgesprochen haben, daß die Eingabe betr. Beseitigung der Gerichtsferien, unberücksichtigt bliebe.

* Ueber Fürsorge bei Eisenbahnunfällen wird mitgetheilt: Eine sorgfältige Orientirung und Berechnung hat ergeben, daß von jeder Unfallstation auf den preußischen Staatsbahnen in längstens 1 bis 1½ Stunden ein Krankenhaus mit allen erforderlichen Hilfseinrichtungen zu erreichen ist. Um nun nach Eintritt eines Unfalles bis zur Erreichung des Krankenhauses alles ärztlich dringend Gebotene mit der nöthigen Ruhe und Umsicht ausführen zu können, vor allem gefährliche Blutungen zu verhindern und die Verwundeten transportfähig zu machen, bieten die für die preußischen Staatsbahnen in Bestellung gegebenen Aerztewagen in der That alle nur möglichen Mittel und Bequemlichkeiten. Vor allem ist die Theilung jedes Wagens in einen Verband- und Operationsraum und einen doppelt so großen Liegeraum für auch Verwundete und gleichzeitigen Sitzraum für vier Leichtverletzte sehr bemerkenswerth und praktisch. Acht Tragbahren sind so eingerichtet, daß sie sich gleichzeitig als Bett passend in den Wagen hineinschieben lassen und somit den Transport für die Verwundeten fast unschädlich machen. Die 77 Wagen unterstehen der Oberaufsicht der zugehörigen Bahnärzte, die mit einer Dienstanweisung versehen sind. Für die tägliche Beaufsichtigung und Bereithaltung wird ein besonderer Beamter angestellt.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, betr. die Einführung des Nachtdienstes vom 1. August im Fernsprechverkehr Berlin-Basel, sowie von Frankfurt a. M., Mülhausen im Elsaß und Straßburg im Elsaß mit verschiedenen Schweizer Orten zu gleichen Gebühren wie im Tagesverkehr.

* Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht eine Verordnung vom 7. Juli, betr. die weitere Inkraftsetzung des Gesetzes, betr. Schlachtvieh- und Fleischschau, sowie eine Bekanntmachung vom 10. Juli betr. dieses Gesetz.

* Im Jahre 1901 sind folgende neue kommunale Gewerbegerichte in Thätigkeit getreten: Quedlinburg (Stadtbezirk Quedlinburg), Ilversgehofen (Gemeindebezirk Ilversgehofen), Itzehoe und Hamm, deren sachliche Zuständigkeit sich auf alle Arten von Gewerbe- oder Fabrikbetrieben auf Grund des § 7 des Gewerbegerichtsgesetzes in der Fassung vom 29. Sept. 1901, sowie auf alle in §§ 4 und 5 des genannten Gesetzes bezeichneten Streitigkeiten erstreckt.

### Soziales.

* Die Königliche Eisenbahndirektion Köln beabsichtigt 3000 Arbeiter nach Düsseldorf zur Besichtigung der Ausstellung zu entsenden und zwar in einzelnen Gruppen. — Die Firma Zanders in Berg.-Gladbach schickte zu gleichem Zwecke 400 Arbeiter zur Düsseldorfer Ausstellung.

### Heer und Flotte.

* In der wichtigen Frage des einheitlichen Ruderkommandos hat der Lübecker Senat eine Verordnung erlassen, daß auf den in Lübeck beheimatheten Fahrzeugen das Ruderkommando nach folgenden Bestimmungen gegeben werden soll: Als Kommandoworte dienen: „Rechts!" „Links!" Das Kommando „Rechts" ist zu geben, wenn sich der Bug des Schiffes nach rechts, und das Kommando „Links" wenn sich der Bug nach links wenden soll.

* Das Kriegsministerium theilt folgenden Reiseplan für die im Jahre 1902 aus Ostasien heimkehrenden Truppentransporte mit:

Reichspostdampfer „Hamburg" (Hamburg-Amerika-Linie), Transportführer Major v. Schönberg; Zusammensetzung des Transports 1/3 und abzulösende Mannschaften d. III/2 und der Eskadron, insgesammt 489 Personen ab Shanghai 22. Juni, ab Singapore 1. Juli, ab Colombo 8. Juli, ab Aden 14. Juli, an Port Said 19. Juli, an Genua 24. Juli, an Bremerhaven 5. August. — Reichspostdampfer „Prinz Heinrich" (Nordd. Lloyd), Transportführer Major v. d. Heyde, Zusammensetzung des Transports: 2. Komp. 3. Regts. und abzulösende Mannschaften der 1. (fahrenden) Batterie, insgesammt 325 Personen, ab Shanghai 5. Juli, ab Singapore 15. Juli, ab Colombo 22. Juli, ab Aden 28. Juli, an Port Said 2. August, an Genua 7. August, an Bremerhaven 19. August. — Reichspostdampfer „Sachsen" (Nordd. Lloyd), ab Shanghai 19. Juli, ab Singapore 29. Juli, ab Colombo 5. August, ab Aden 11. August, an Port Said 16. August, an Genua 21. August, an Bremerhaven 2. September. — Reichspostdampfer „Kiautschou" (Hamburg-Amerika-Linie), ab Shanghai 2. August, ab Singapore 12. Aug., ab Colombo 19. August, ab Aden 25. August, an Port Said 30. August, an Genua 4. September, an Bremerhaven 16. September. — „Pisa" (Nod. M. Sloman & Comp.), Belegungsfähigkeit 1028 Personen, ab Taku 21. August, ab Singapore 5. September, ab Colombo 10. September, ab Aden 18. September, ab Port Said 24. September, an Bremerhaven 7. Oktober. — Die Belegung der Dampfer „Sachsen", „Kiautschou" und „Pisa" steht noch nicht fest.

* S. M. S. „Habicht" ist am 10. Juli in Kamerun eingetroffen.

* S. M. S. „Panther" ist am 11. Juli von Rotterdam nach Wilhelmshaven in See gegangen. — S. M. S. „Grille" ist am 10. Juli von Kiel in See gegangen. Postitation bis auf weiteres Wilhelmshaven. — S. M. S. „Neptun" ist am 10. Juli von Kiel aus zu einer ca. dreiwöchigen Fahrt nach den Funkspruchstationen der Ostsee, zunächst nach Saßnitz, in See gegangen.

---

römischen Hofes, der gesellschaftlichen Kultur, die denselben damals vor allen Höfen der Welt auszeichnete, des Protektionswesens, das ihn charakterisirte; lebensklug, geschmeidig, ehrgeizig, ein geborener Diplomat" (Manke) — und man kann hinzufügen: nur Diplomat. Um die Förderung des Handels, der durch lange Kriege schwer geschädigten Landwirthschaft, der Marine, der Finanzen hat er sich — die Finanzen in einzelnen Beziehungen ausgenommen — schlechterdings nicht gekümmert. Macht haben, seine politischen Ziele verwirklichen und seine Erfolge für sich ausnützen — das war der Inhalt seines Lebens. Vielleicht den dunkelsten Flecken auf seinem Charakter bildet sein rücksichtsloses Streben nach Bereicherung. Er handelte offen mit Aemtern; er überreichte dem Ernannten das Patent selbst, um die dafür üblichen Geschenke einzustreichen. Als er starb, hinterließ er ein fast unermeßliches Vermögen. Die Einkünfte von 23 Abteien, ein fürstliches Schloß, gefüllt mit den kostbarsten Schätzen der Kunst und des Kunstgewerbes. Man schätzte sein Vermögen auf 30 Millionen Livres, was nach heutigem Geldwerthe gut 100 Millionen Mark bedeuten würde. Er bot dies Vermögen vor seinem Tode dem Könige als Geschenk an, aber Ludwig lehnte es, wie zu erwarten stand, ab, und so konnte Mazarin nunmehr mit Sicherheit über seinen Besitz verfügen.

Unter seinen Verwandten ist seine Nichte Maria Mancini besonders berühmt geworden, weil der König eine starke Zuneigung zu ihr faßte und die Absicht hatte, sie zu heirathen. Niemand war diesem Projekte feindlicher gesinnt als Mazarin, und er allein hat in der That diese Heirath verhindert. Indeß würde man fehlgehen, wenn man sein Verfahren in dieser Sache allein von der Rücksicht auf das Wohl Frankreichs eingegeben ansähe, obwohl diese Rücksicht sicherlich Einfluß auf ihn ausgeübt hat. Maria haßte ihren Oheim, sie drängte den König, sich von ihm unabhängig zu machen, und als seine Gemahlin würde sie ihn vermuthlich bald dazu gebracht haben. Noch eine zweite Frauengestalt ist mit dem Leben Mazarin's eng verknüpft: das ist die Königin Anna, die Mutter Ludwig's XIV., von der man behauptet hat, daß sie zu Mazarin in einem zarten Verhältnisse gestanden, ja sogar ihn geheirathet habe. Ein Beweis für die letztere Behauptung ist unseres Wissens noch nie erbracht worden. Was Anna's Gefühle für den Kardinal angeht, so hat sie der Madame de Brienne vor dem Kruzifix und den Reliquien der Heiligen bekannt: „Ich bin ihm geneigt, ich kann sogar sagen, zärtlich geneigt, aber meine Neigung geht nicht bis zur Liebe, oder, wenn es doch der Fall ist, so weiß ich nichts davon. Meine Sinne haben keinen Theil daran, nur mein Geist ist bezaubert von der Schönheit seines Intellekts." Die Erklärung ist gewunden, und man wird ihr nicht leicht vollen Glauben schenken können. Und liest man in den Briefen, die Anna an Mazarin geschrieben hat, so wird man doch finden, daß aus ihnen nicht nur eine gnädige Fürstin, sondern auch eine zärtliche Frau spricht. Sie schreibt (Januar 1653): „Ich weiß nicht, wann ich Ihre Rückkehr erwarten darf. Ich kann Ihnen sagen, daß ich diese Verzögerungen mit Ungeduld trage, und wenn Mazarin wüßte, was die Königin hierunter leidet, so würde er gewiß bewegt sein." „Die Königin hat keine Absicht und kann keine andere haben, als Mazarin zu gefallen und ihm zu zeigen, daß nichts in der Welt ihrer Freundschaft für ihn gleichkommt." Und wieder (1660): „Könnte ich Sie mein Herz sehen lassen so wie das, was ich hier auf dem Papier sage, so würden Sie zufrieden sein. Oder Sie wären der undankbarste Mann in der Welt, und das glaube ich nicht." Darf man nach solchen Aeußerungen urtheilen, so wird man doch an ein innigeres Verhältniß zwischen dem Kardinal und der spanischen Königstochter glauben; und wenn dem so war, so ist es sicherlich einer der stärksten Faktoren in der Entwickelung Mazarins gewesen, daß er unter allen Umständen und Wechselfällen auf Königin Anna und ihre Gunst bauen konnte. Nach alledem kann man sich nicht wundern, wenn über Mazarin die Urtheile so weit auseinander gehen, und man wird vielleicht kein zutreffenderes Urtheil über ihn finden, als das, das der Meister der deutschen Geschichtschreibung über ihn gefällt hat: „Nie ist das Große und Echte mit dem Kleinlichen, ja selbst mit dem Gemeinen enger verbunden gewesen, als in Mazarin."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020712029/fragment/page=0002

### Koloniales.

* Die beiden englischen Mitglieder der Kommission zur Feststellung der Grenze zwischen Uganda und Deutsch-Ostafrika sind gestern von London nach Afrika abgegangen. Es sind Major Delme-Radcliffe von den Connaught Rangers und Major Bright von der Schützenbrigade; sie werden von Leutnant Behrens vom Ingenieurcorps begleitet. Die Kommissare werden sich über Mombasa nach dem Westufer des Victoria-Nyansa begeben.

* Die Meldung, daß der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika v. Leutwein amtsmüde sei, wird von einem Berliner Blatte auf Grund genauer Erkundigungen als falsch bezeichnet. Der Gouverneur werde allerdings in nächster Zeit einen Heimathsurlaub antreten, dann aber voraussichtlich nach dessen Ablauf wieder auf seinen Posten zurückkehren.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Nach einer Meldung des „Budapester Magyarorszag" werden den oberungarischen Manövern der rumänische Thronfolger, der Zarewitsch und wahrscheinlich auch der deutsche Kronprinz beiwohnen.

### Belgien.

Zu dem im Interesse der Armenier am 17. und 18. Juli in Brüssel stattfindenden Kongreß werden aus Deutschland u. a. Prof. Bar-Göttingen, Bebel und Bernstein, aus Frankreich Jaurès erwartet. Stead hat, laut „Petit Bleu", abgelehnt, weil nach der Vergewaltigung der Buren ein Engländer nicht mehr das Recht habe, gegen die Vergewaltigung der Armenier zu protestiren.

### England.

Als invalider Soldat ist Lord Methuen jetzt aus dem Burenkriege nach England zurückgekehrt. In Southampton wurde er von den Vertretern der Stadt begrüßt, außerdem warteten eine große Anzahl von Begrüßungstelegrammen auf ihn. Der General trug trotz des warmen Wetters einen großen Khakimantel. Er sah blaß und schwach aus und wurde aus Land getragen. Trotzdem versicherte er seinen Freunden, daß sich in den letzten Tagen seine Gesundheit sehr gehoben habe und daß er hoffe, in der Heimath bald seine alte Stärke wieder zu erlangen. Es ist fraglich, ob eine neue Operation nothwendig sein wird. In Conham, dem Landgute Methuen's, verließ der General auf Krücken gestützt den Zug und humpelte langsam seinem Wagen zu. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch war auch hier ein Empfang unterblieben.

### Fleischtheuerung in England.

Wie der Korrespondent des „Berl. Tagebl." aus London meldet, sind infolge des amerikanischen Fleisch-Corners und des Rückganges der englischen Fleischproduktion, sowie auch des Aufkaufes englischen Fleisches als Verpflegungsmaterial für die gefangenen Buren und des Ausschlusses des argentinischen Fleisches wegen Klauenseuche die Fleischpreise in London um durchschnittlich 25 Proz. gestiegen. Die Amerikaner können die Preise nach Belieben weiter steigen lassen, wenn nicht durch die Wiederzulassung von argentinischem Vieh hierin eine Wandlung herbeigeführt wird. Es besteht indeß die Befürchtung, daß die Amerikaner sich inzwischen auch des argentinischen Marktes bemächtigen werden. Die Fleischvorräthe in England reichen nicht aus, um den Bedarf des Londoner Marktes, geschweige denn den von England für einen Monat hinreichend zu versorgen. Da auch das gefrorene, minderwerthige australische Fleisch von der Preissteigerung betroffen worden ist, so wird die Theuerung besonders von den ärmeren Volksschichten schwer empfunden.

## Provinzialnachrichten.

* **Bitterfeld**, 11. Juli. [Der Landrath des Kreises Bitterfeld] Graf zu Solms auf Rösa, macht bekannt, daß er auf sein Gesuch aus dem Staatsdienst entlassen worden ist. Die vorläufige Verwaltung des Landrathsamtes ist dem früheren Landrath und jetzigen Kreisdeputirten Frhrn. v. Bodenhausen, der nach der Berathung des Mittellandkanals aus dem Amte schied, übertragen worden.

l. **Schmiedeberg**, 11. Juli. [Vom Bade.] Wie schon im vorigen Jahre, so ist auch in dieser Badesaison ein Rückgang zu verzeichnen.

p. **Könnern**, 11. Juli. [Feststellung der Todesursache.] Durch eine Gerichtskommission wurde die Obduktion der Leiche des, wie verlautete, im Streite erschlagenen Armenhäuslers Müller vorgenommen. Dabei wurde festgestellt, daß M. nicht direkt durch die Schläge mit dem Spaten, sondern durch eine Herzlähmung, die wohl die Folge seiner Aufregung beim Streite war, das Leben verloren hat.

A **Wansleben**, 11. Juli. [Schwerer Unfall.] Auf der hiesigen Kgl. Grube sind zwei Bergleute durch niedergehendes Gebirge verschüttet worden. Einer von ihnen, Louis Schmidt aus Teutschenthal, der gestern erst bei der Generalmusterung zur Garde ausgehoben worden war, blieb todt; der andere, ein verheiratheter Mann Namens Albert Schöneberg aus Langenbogen, brach Arm und Bein.

b. **Hasserode**, 11. Juli. [Heimlich entfernt] hat sich seit gestern eine hier in Pension befindliche gemüthskranke Dame. Es wird vermuthet, daß sie sich das Leben nehmen will. Die Dame hat den Zug 9 Uhr 6 Min. von Wernigerode nach Halberstadt benutzt. Sie ist ungefähr 35 Jahre alt, sehr kurzsichtig und trägt goldene Brille.

* **Erfurt**, 11. Juli. [Neue Bahn in Sicht.] Der preußische Eisenbahnminister hat die hiesige Eisenbahndirektion angewiesen, für die Strecke Sonneberg-Schalkau einen ausführlichen Entwurf auszuarbeiten und dessen landespolizeiliche Prüfung herbeizuführen.

Λ **Heiligenstadt**, 11. Juli. [Die Handelskammer] für die Kreise Mühlhausen, Heiligenstadt und Worbis hielt gestern in Mühlhausen eine Sitzung ab. Auf eine Eingabe des Centralverbandes deutscher Händler, Markt- und Meßreisender betr. eine beschleunigte Beförderung der Eilgut- sowie Frachtgutsendungen wurde auf die Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung verwiesen, wonach bei verspäteter Ablieferung von Gütern prozentuale Frachtabzüge zulässig sind. Der Schluß der Stückgutannahme auf den Güterabfertigungsstellen um 6 Uhr abends wurde als sehr störend empfunden und allgemein der 7 Uhr-Schluß gewünscht. Einer Eingabe um Beseitigung der Gerichtsferien trat die Kammer ebenfalls bei, desgleichen einer Eingabe der Handelskammer zu Metz, dahingehend, daß für die Sonn- und Feiertage eine Berechnung von Wagenstandsgeld nicht erfolgen solle. Die Eingabe des Centralverbandes deutscher Uhrmacher in Leipzig, betr. das Verbot des Hausirens mit Uhren fand mit Rücksicht auf die zahlreichen, um ihre Existenz schwer ringenden Hausirer des Eichsfeldes keine Unterstützung. Eine Eingabe des Sächsischen Provinzialverbandes für Getreide- und Produktenhandel zu Halle um Stellungnahme gegen die Uebergriffe der Kornhausverwaltung zu Halle a. S. fand die Unterstützung der Kammer. Die Hallesche Kornhausgenossenschaft hat einen umfangreichen Zwischenhandel mit Getreide usw. getrieben, theilweise auch an Nicht-Genossenschaftsmitglieder, z. B. Proviantämter, geliefert und dadurch den Zwischenhandel an manchen Plätzen total brach gelegt.

Δ **Heiligenstadt**, 11. Juli. [Der berühmte Wunderdoktor Ausmeier in Günterode] bei Heiligenstadt ist gestern abend, 61 Jahre alt, gestorben. Ausmeier, ein schlichter Bauer, der die Kurpfuscherei von seinen Vorfahren übernommen, war nicht nur auf dem Eichsfelde, sondern weit darüber hinaus bekannt. Täglich kamen von weither Leute mit allen möglichen Gebresten, die bei ihm Heilung suchten, auch seine Equipagen hielten häufig vor seinem einfachen Hause. „Dr. Ausmeier" beurtheilte lediglich nach dem Urin seines Patienten dessen Krankheit, schrieb dann sein Rezept und begnügte sich mit einem mäßigen Honorar. Er hatte ein gutes Einkommen, ohne indeß soviel Glücksgüter zu erringen wie sein Kollege Schäfer Ast in Radbruch. Viele Leute schwören auf A.'s Heilkunst. Ein Sohn des Verstorbenen gedenkt die Doktorei fortzusetzen.

— [Ordensverleihungen.] Verliehen wurde: Dem Hofmarschall des Prinzen Friedrich August von Sachsen, v. Tümpling, der Königliche Kronen-Orden zweiter Klasse. — Den nachbenannten Offizieren 2c. wurde die Erlaubniß ertheilt zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Orden, und zwar: des Königlich sächsischen Allgemeinen Ehrenzeichens: dem Gefreiten Thieme im 8. Thür. Inf.-Reg. Nr. 153; des Commandeurkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrecht's des Bären: dem Oberstleutnant v. Tilly beim Stabe des Anhalt. Inf.-Reg. Nr. 93; des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens: den Hauptleuten Freiherrn von Gregory, Kurtz, Freiherrn v. Kittlitz und v. Schlieben, sämmtlich im Anhalt. Inf.-Reg. Nr. 93; des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens: dem Oberleutnant v. Bonin im Anhalt. Inf.-Reg. Nr. 93, dem Leutnant Teylaff im Füs.-Reg. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36, kommandirt als Adjutant zum Bezirkskommando Bernburg, den Leutnants v. Uebel, v. Rohrscheidt und Riemer, sämmtlich im Anhalt. Inf.-Reg. Nr. 93; der dem eisernen Orden angerichteten silbernen Verdienst-Medaille: dem Bezirksfeldwebel Salger beim Bezirkskommando Dessau, dem Sanitätsfeldwebel Eckardt, den Vicefeldwebeln Kohlhase, Giese, Kaufhold, Zünemann und Hirschfeld, dem Sanitätssergeanten Hiller sowie dem Sergeanten und Unteroffizier Braune, sämmtlich im Anhalt. Inf.-Reg. Nr. 93; des Offizierkreuzes des Königl. serbischen Takowo-Ordens: dem Rittmeister v. Arnim im Magdeburg. Hus.-Reg. Nr. 10 und dem Rittmeister v. Krüger im Thür. Hus.-Reg. Nr. 12.

— [Personal-Nachrichten.] Der kommissarische Kreis-Thierarzt Boerckel ist zum Kreis-Thierarzt für die Kreis-Thierarztstelle in Heiligenstadt, der Thierarzt Zünemann und Hirschfeld zum kommissarischen Kreis-Thierarzt für die Kreis-Thierarztstelle in Zeitz ernannt worden.

* **Dessau**, 11. Juli. [Hof- und Landestrauer.] Infolge des Ablebens der Herzogin-Wittwe Friederike zu Anhalt-Bernburg hat das Herzogliche Haus- und Staatsministerium auf Befehl des Herzogs verfügt, daß sämmtliche Geistliche des Herzogthums Anhalt bei dem nächsten öffentlichen Sonntags-Gottesdienste die übliche Abkündigung und Danksagung in angemessener event. vom Herzogl. Konsistorium näher zu bestimmender Form zu bewirken haben. In den Theilen des Herzogthums, die das vormalige Herzogthum Anhalt-Bernburg gebildet haben, wird eine achttägige allgemeine Landestrauer stattfinden; in den diesen Landestheilen läuten, so lange die Landestrauer währt, täglich von 11 bis 12 Uhr mittags die Kirchenglocken, auch sind dort für die Zeit der Landestrauer öffentliche Musiken und Schauspielvorstellungen, sowie sonstige öffentliche Lustbarkeiten untersagt.

* **Gröbzig**, 11. Juli. [Anstellung einer Diakonissin.] Die Domäne Gröbzig stellt Mitte Juli eine anhaltische Diakonisse zur Versorgung der Armen, Alten und Kranken an.

* **Köthen**, 11. Juli. [Vertheilte Belohnung.] Die vom Höheren technischen Institut seiner Zeit für die Ergreifung der Messerhelden, die einige hiesige Studirende im Frühjahr v. J. überfallen hatten, ausgesetzte Belohnung von 100 M. ist nunmehr zur Vertheilung gelangt. 30 M. erhielt der Schutzmann Meiser in Köthen, der die erste Spur der Thäter ausfindig machte, während dem Kriminalkommissar Steinweg aus Dessau, der den schwierigeren Theil der bereits aufgegebenen Untersuchung zu führen hatte, der Antheil von 70 M. zufiel.

□ **Aus Thüringen**, 11. Juli. [Arbeiterkolonien. — Ausbildung in der Krankenpflege.] Die Thüringische Arbeiterkolonie in Geisdorf hat seit ihrer Eröffnung am 20. Juli 1889 bis zum 1. Okt. 1901 2083 Mann aufgenommen und 2033 wieder entlassen. Ein großer Theil wurde durch den Aufenthalt in der Kolonie wieder zum Eintritt in bürgerlich geordnete Verhältnisse befähigt. — Da es wie überall so auch in Thüringen an Krankenpflegerinnen fehlt, so hat sich das Thüringische Diakonissen-Mutterhaus in Eisenach entschlossen, Persönlichkeiten, die nicht in der Lage sind, in ein Mutterhaus fest einzutreten, aber in der Krankenpflege sich ausbilden lassen möchten, aufzunehmen.

□ **Aus dem Thüringerwalde**, 11. Juli. [Unsere Sommerfrischen und Luftkurorte] haben sich jetzt zahlreichen Besuchs zu erfreuen.

+ **Eisenach**, 11. Juli. [Der deutsche Automobilta g,] d. i. die Versammlung der Vertreter der im deutschen Automobil-Verband vereinigten deutschen Automobil-Klubs, findet in diesem Jahre vom 26. bis 27. Juli in Eisenach statt. Mit dem Automobiltag ist eine Lastwagen-Konkurrenz auf der Strecke Leipzig-Eisenach verbunden. Da es sich um kein Rennen handelt, wird ein Maximal-Tempo vorgeschlagen, das nicht überschritten werden darf. Maßgebend für die Klassifizierung sind: Gewicht des Wagens, die Belastung und der Verbrauch an Betriebsmaterial. Zulässig sind alle Betriebsmittel: Benzin, Spiritus, Dampf und Elektricität. Nach der Konkurrenz findet in Eisenach eine dreitägige Ausstellung der Fahrzeuge statt.

s. **Greiz**, 11. Juli. [Verhaftung.] Gestern nachmittag wurde der Hofglasermeister Scheffel mit seinem Sohne unter dem Verdacht der Wechselfälschung in Haft genommen. Scheffel bekleidete 34 Jahre lang das Amt eines städtischen Bezirksvorstehers.


Grosser

# Inventur-Ausverkauf.

Unter anderem empfehle ich:

Einen Posten **Damen-Jackets, Kragen und Mäntel theils unter der Hälfte des Preises.**
Einen Posten **Alpacca-Unterröcke** in hocheleg. Ausf. Stck. **3,50 u. 4,50.**
Einen Posten hochfeine **seid. Unterröcke unter der Hälfte des Preises.**
Einen Posten aparte **Wasch-Costumes**, Rips, Organdy, St. **4,50 bis 15 Mk.**
Einen Posten **Mädchen-Jackets** in verschied. Grössen Stück **1,50, 1,75.**
Einen Posten elegante wollene **Mädchenkleider** Stück **3,50, 4,50, 5,50.**
Einen Posten elegante **Kleiderstoffe** für Reisekleider Meter **75 Pfg.**
Einen Posten **Blousenstoffe**, Wolle mit Seide Meter **50 Pfg.**
Einen Posten hochelegante **Fantasie-Kleiderstoffe** Meter **1,— u. 1,25.**
Einen Posten **Brocats u. Crêps** in Coupons Meter **25 u. 30 Pfg.**
Einen Posten **Organdys**, halbklare Gewebe, Meter **35 u. 45 Pfg.**
Einen Posten **„Satins"**, hochaparte Muster, Meter **60 u. 75 Pfg.**
Einen Posten **Seidenstoffe**, Foulard, Pongé, Waschseide Mtr. **43 u. 75 Pfg.**
Einen Posten gestreifte **Seidenstoffe** für eleg. Costumes Meter **1 Mk.**
Einen Posten Fantasie-**Seidenstoffe** für eleg. Blousen Meter **1,25 Mk.**

Einen Posten Damen-**Zwirn-Handschuhe** das Paar **15 Pfg.**
Einen Posten Damen-Sommer-**Halbhandschuhe** das Paar **15 Pfg.**
Einen Posten schwarze u. farb. **Damen-Glacé-Handschuhe** Paar **50 Pfg.**
Einen Posten prima **Damen-Schlupf-Glacé-Handschuhe** Paar **75 Pfg.**
Einen Posten Dänische **Damen-Handschuhe** das Paar **75 Pfg.**
Einen Posten elegant garnirte **Damenhüte** Stück **65 Pfg. bis 5 Mk.**
Einen Posten **Original-Modellhüte** Stück **Mk. 12,50 bis 20 Mk.**
Einen Posten **Mädchen-Hüte** Stück **65, 75 Pfg. u. 1 Mk.**
Einen Posten elegante **Straussfeder-Boas** Stück **4,75 u. 7,50 Mk.**
Einen Posten feine **Spitzen und Einsätze** Meter **10, 20 u. 30 Pfg.**
Einen Posten elegante **Sonnenschirme** Stück **Mk. 1,25 u. 1,50.**
Einen Posten **reinseidene Sonnenschirme** Stück **Mk. 3,75.**
Einen Posten **Weisswaaren** jeglicher Art, **seidene Ballstoffe, Besatzstoffe, Gazen, Lavalliers, Tüllshawls, Rüschenboas, Seidenband, Blumen, Tapisseriewaaren, Posamenten** etc. etc. — **zu ganz besonders billigen Preisen.**

Einen grossen Posten Taschentücher, Tischtücher, Handtücher und einzelne Damenhemden und Beinkleider
**zu aussergewöhnlich billigen Preisen.**

Hallo a. S. **Geschäftshaus J. Lewin** Marktplatz 2. u. 3.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020712029/fragment/page=0003

**Abschriften.**
Maschinen-Abschriften, Hand-Abschriften, Kenographische Arbeiten (Stolze-Schrey) aller Art fertigt sorgfältig und schnell an
**Hermine Müller**, Breitestr. 22. II.

**Zähne** in Gold und Kautschuk, Stiftzähne, Kronen, Brückenbisse (haltbar u. ohne Gaumen). Reparaturen u. Umarbeitungen in 3–6 Stunden fertig. Zahnziehen schmerzl. (ohne allge. Betäubg.) Netz, Geiststr. 15, I., Adler-Apotheke, Breitestraße Eingang.

Wohne jetzt Harz 25, II.
**Laura Weinhold**,
Gardinenstickerin.

**Geraer Kleiderstoffe.**
Neueste, wunderbar schöne Dessins zu Damenkleidern in Wolle u. Waschstoff, sowie Herrenstoffe. Ferner
**Bielefelder Weisswaaren,**
Leinen, Tisch- und Bettzeug, Hand- und Taschentücher, Braut-Ausstattungen u. s. w.
Äußerst billig.
**Gerner u. Bielefelder Fabrikvertretung,**
Prinzenstraße 15, I. links
frühere Bahnhofstr., nahe Riebeckplatz.

Eine noch in gutem Zustande befindl.
**Locomobile**
nebst Dreschapparat ist billig zu verkaufen. Offerten unter H. P. 904 an Haasenstein & Vogler, Act.-Ges., Schmerstraße 20.

Auf dem Rittergute Schkortleben bei Weißenfels a. S. stehen circa 100 Stück
**canadische Pappeln**
(Umfangstärke 160-170 cm) zum Verkauf.

**Lunge, Hals**
Husten, Heiserkeit, Verschleimung
Gebrauchen Sie tägl. ächtes
**Wiesbadener Kochbrunnen Quellsalz**
reines Naturprodukt. Aerztl. empfohl. gegen Magen-, Darm-, a. Verdauungsstörung. Käuf. in allen Apoth. u. Drog. à 2.50 M. Verlangen Sie Broschüre v. d. Amtl. Versandst. Brunnen-Contor Wiesbaden.

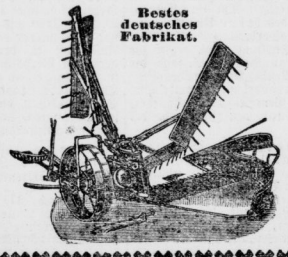
# Gebr. Bethmann
## Möbelfabrik
**Halle a. S., Grosse Steinstrasse Nr. 79**

Specialität:
**Braut-Ausstattungen**
in jeder Preislage.

Jede Stilart — Prompte Bedienung — Solide Waren.
**Dekorationen nach eigenen Entwürfen.**

Musterbücher stehen gern zu Diensten.
Lieferung franco durch eigene Geschirre.

# Gras- u. Getreide-Mähemaschinen,
sowie **Rechen**
in vorzüglicher, bewährter Construction,
dauerhaft gearbeitet u. leichtzügig, empfiehlt zu billigsten Preisen u. coulantesten Zahlungs-Bedingungen




Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
**F. Zimmermann & Co.,** Act.-Ges.
**Halle S.** Filialen: Berlin C., Lüneburg, Schneidemühl.
Kataloge auch über alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen gratis u. franco.

**Blitzableiter!**
Kostenanschläge gratis.
**F. May,**
Königstr. 13.

**Stahlpanzer-Geldschränke**
feuer- und einbruchsicher, thermit- und diebessicher
**J. C. Petzold,**
Geldschrankfabrik, Magdeburg.
Preise äußerst billig.
— Catalog kostenfrei. —

**Musterbeutel**
Lohn- u. Cigarrenbeutel aller Arten, Düten, Couverts etc. liefert billigst
**L. Keseberg, Hofgeismar 13.**
Muster franco.

**Deutscher Citatenschatz**
(Apophthegmata).
Sammlung deutscher Citate, Redensarten, Schlagwörter u. s. w.
Von **D. Hack.**
Oktav, geh. 50 ₰, Leinenb. 75 ₰
Die reichhaltige Sammlung verzeichnet vieles zum ersten male.

**Deutsche Sinngedichte.**
Auswahl deutscher Epigramme u. Spruchgedichte von der Reformationszeit bis zur Gegenwart.
Herausgegeben von
**D. Hack.**
Oktav, geh. 50 ₰, Leinenb. 75 ₰, in eleg. Geschenkband 2 ℳ
.... Es ist unglaublich, wie viel Beleseenheit und Sammelfleiß in dem Büchlein steckt. Der Herausgeber bekundet durchweg sicheren Geschmack und Feingefühl. Jede Seite bietet Ueberraschungen. Das Büchlein ist eine wahre Fundgrube gutlaunige Einfälle und wahrer Weisheit!
(Neue illustr. Ztg.).
Ausgaben der Bibliothek der Geiamt-Litteratur.
**Otto Hendel Verlag,**
Halle S.

**Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.**
Actien-Capital Mark 9 000 000.
Reserven ca. „ 2 077 000.
Hiermit gestatten wir uns, unsere Tresor-Einrichtung mit **Stahlkammer und vermiethbaren Schrankfächern** sowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme von **geschlossenen Depots jeder Größe** (für Werth-Gegenstände, Silber, Pretiosen) geneigter Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt. Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr als:
An- und Verkauf sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten, Conto-Corrent-Verkehr, Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung, Creditbriefe auf auswärtige Plätze
bestens empfohlen.
**Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.**
Große Steinstraße 75.

**Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank Köln.**
Anträge auf Gewährung
**erststelliger Hypotheken-Darlehen**
zu zeitgemäßen Bedingungen nimmt entgegen
**M. Dupuis**, Bank-Commission, Mannische Straße 18, II.

Eine gute Hypothek ist die sicherste Kapitalsanl.
**Max Alexander,** Halle a. S., obere Marienstr. 13,
**Bankgeschäft speciell für Hypotheken,**
empfiehlt sich zur Begebung feinster Stadt- und Landsachen zu zeitgemäßem Zinsfuß, auf Wunsch kündbar und unkündbar mit und ohne Amortisation, Privat- oder Kassengeld.
Sachgemäße Auskunft an Interessenten jederzeit kostenfrei.
Kostenfreie Anmeldestelle für Geldgeber.
Große und kleine Geldposten stets vorräthig, ebenso Cessionen.
Eine gute Hypothek ist die sicherste Kapitalsanl.

**UNVERGLEICHLICH**
füllkräftig und haltbar sind
**GUSTAV LUSTIG'S**
echt chinesische MANDARIN-
**MONOPOLDAUNEN**
gesetzlich geschützt das Pfd. M. 2.85. Daunen, wie alle inländ. garantirt neu, 3–4 Pfd. an gr. Oberbett ausreich. Viele Anerkenn. Verpack. umsonst. Versand nur allein von der Bettfedernfabrik mit elektr. Betrieb.
GUSTAV LUSTIG, BERLIN 235
S. PRINZENSTR. 46.

**Kapitals-Anlage.**
Mehrere **4prozentige Acker-Hypotheken** von 8000 Mark bis 46000 Mark sind **kostenfrei** zu cediren durch
**B. J. Baer,** Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipziger Strasse 64.

**4% Zinsen**
gewährt die
**Bürgermeisterei-Sparkasse Hamborn**
zu Marxloh (Rheinland)
für Einlagen bis 10.000 Mk., auch für solche, welche durch die Post eingesandt werden. Einlagen bis zu 500 Mk., welche am 1., 2. u. 3. eines jeden Monats gemacht werden, werden schon vom 1. des laufenden Monats ab verzinst.

**Bruch-Chocolade**
das Pfd. von 1 ℳ an.
**A. Krantz Nachf.,**
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.

**Bruchbandagen** in größter Auswahl, für jeden Bruch passend, auch Gürtel, Bruch-Bänder ohne Feder empfiehlt
**C. Köhler, Gr. Steinstraße 9.**

**Aachener u. Münchener Feuer-Vers.-Gesellschaft.**
**Versicherung Einbruch-Diebstahl**
gegen
zu billigen und festen Prämien.
Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen
General-Agentur von Carlsburg & Geiger,
Telephon 873. Magdeburger Strasse 49.

**Aepfelwein**
naturrein, glanzhell & haltbar
**Champagner** feinste Qual.
**G. Fritz, Hochheim a. M.**
Man verlange Preisliste.

Wegen vorgerückter Jahreszeit bedeutende
**Preisermässigung**
auf alle fertigen
**Woll- u. Waschkleider**
Jacken, Blusen, Staub- u. Regenmäntel
Paletots und Capes
sowie alle Sommerstoffe.
**Franz Reich**
Poststr. 21. — Fernspr. 243.

**Brennabor-Fahrräder.**
Beste Marke. Solideste Preise.
Vertreter: H. Schöning, Gr. Steinstr. 67.
Tourenräder und Strassenrenner, zuverlässige deutsche Marke, mit Glocke, Laterne, Garantie, **100 Mark.**
Pneumatic mit Garantie, Decke 8 Mark, Luftschlauch 4.50 Mark.
Reparatur-Werkstatt für alle Fabrikate.

**Für Haarleidende.**
Das Ausfallen der Haare wird in einigen Tagen beseitigt u. das Wachsthum derselben in ganz kurzer Zeit befördert, Schuppen, Schinnen, Kopfflechte und das lästige Jucken der Kopfhaut, der Anfang von Haarkrankheiten, wird beseitigt schon in acht Tagen durch Waschung meines ärztlich empfohlenen Eau de Quinin. Pr. ℳ 1,25., reichl. Doppel-Fl. 2,90. Ntderlage bei folgenden Firmen: Parf. O. Ballin sen., Leipz. St. 91, Neumarkt-Drogerie D. Tetzel, Drog. O. Ballin jun., Leipz. St. 63.

Als vorzügliches Baumaterial empfehlen unsern
**pulverisirten Cementkalk.**
Feinste Referenzen. Billigste Tagespreise.
**U. Roth's Dampfziegelei und Cementfabrik,**
Cönnern a/S. Fernsprecher 13.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: O. Wechsung in Halle. Halle Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 3 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020712029/fragment/page=0004